



MANN IM MOND

Wie der Mann auf den Mond kam, weiß jedes Kind. Aber wie der ‚Mann im Mond‘ entstand, ist ein Rätsel. Allein um in den dunklen Flecken des Erdbegleiters einen Mann zu sehen, braucht es ein gerüttelt Maß an Fantasie. Andere Kulturen entdecken in den Flecken eher Hase, Kröte oder Fuchs. Wie dem auch sei, manonthemoon machten sich auf die sagenhafte Reise nach dem maninthemoon. Hier der Reisebericht:

Ein Mann ging an einem Sonntagmorgen in den Wald und schlug Holz. Als er auf dem Rückweg, ein Bündel Reisig auf dem Rücken, einen anderen, gutaussehenden Mann traf, stellte der ihn zur Rede: „Weißt du nicht, dass Sonntag ist und es im dritten Gebot geschrieben steht, du sollst den Feiertag heiligen?“ Der Holzsammler antwortete verstockt: „Sonntag auf Erden oder Montag im Himmel. Was geht mich das an, und was geht es dich an?“ Es ging den anderen schon was an, denn der andere war Gott höchstselbst, und er sprach: „So sollst du dein Reisigbündel ewig tragen, und weil dir der Sonntag so gar unwert ist, so sollst du für immer Montag haben und im Mond stehen. Als Warnschild für alle, welche den Sonntag mit Arbeit schänden.“

Seit jener Zeit also ist der Mann im Mond und seit wir die Geschichte kennen, geht in der Agentur die Angst um, auch der göttlichen Arbeitermondverschickung anheim zu fallen. Denn wir sind recht regelmäßige Feiertagsschänder. Und das im erzkatholischen Rheinland. Aber ein bisschen protestantische Arbeitsmoral kann ja nicht schaden. Jedenfalls nicht unseren Kunden.